Geöffnete Herzen

Autor(en): **Müller, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 13

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926278

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 1. Juli 1930 — 24. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"
Erscheint am 1. und 15. jeden Monats
Mit der Monatsbeilage: „Der Taubstummenfreund"

Redaktion und Geschäftsstelle:
Eugen Sutermeister, Brünnenstraße 103,
Bern-Bümpliz
Postcheckkonto III/5764 — Telephon Zähringer 62.86

Nr. 13

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Mark
Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.
Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Geöffnete Herzen.

Ein Prediger sprach über das Bibelwort, Apostelgeschichte 16, Vers 14: Der Herr tat der Lydia das Herz auf. — Lydia war eine der ersten Christinnen auf europäischem Boden zur Zeit des Apostels Paulus. Das Evangelium fand Eingang in ihr Herz. Sie nahm es willig an. Es erfüllte sie ganz. Es ließ keinen Raum mehr für eitle, selbstsüchtige Gedanken. In opferwilliger Liebe diente Lydia Gott und den Menschen.

Das Menschenherz hat eine Menge Räume. Da ist der Salon, das Besuchszimmer. Es ist aufs schönste geordnet. Man zeigt es jedem Besucher voll Stolz. Aber tief im Innersten ist die Schatzkammer. Darin verwahrt der Mensch seinen wertvollsten Besitz. Hier hat selten jemand Zutritt. Nur von Zeit zu Zeit öffnet sie der Besitzer und freut sich an seinen aufgespeicherten Kleinodien. — Mitten im Herzen ist eine verschlossene Kammer, der Götzentempel. Darin haben allerlei Abgötter ihren Platz. Das sind die Dinge, von denen wir uns um keinen Preis trennen möchten. Sie sind uns lieber, als Gott selbst. Bei diesen verweilen wir am liebsten. Denn: Wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz! Aus fünf verschiedenen Reichen kann der Mensch seine höchsten Güter holen, aus dem Himmelreich, aus dem Menschenreich, aus dem Tierreich, aus dem Pflanzenreich, aus dem Mineralreich. Gar viele Menschen hängen ihr Herz an Geld und Gut. Das finden sie im untersten Reich, im Mineralreich. Dort bleiben sie stehen, am Rande einer schiefen Ebene. Andere bewegen sich unter unendlicher Mühe aufwärts, dem Himmelreich entgegen. Sie füllen die Räume mit den gesammelten Schätzen aus allen Reichen. Sie wollen das Höchste erreichen. — Dann ist noch eine Grümpelkammer da. Alles, was in den andern Räumen nicht mehr Platz hat, wird da hinein geworfen.

Nun kommt der Herr! Er klopft an unsere Herzenstüre an. Er verlangt Einlaß. Er will bei uns wohnen. Aber er will eine ordentliche, reine Wohnung haben. Alles Unschöne, alles Ueberflüssige muß ausgeräumt werden. Alle Schlüssel müssen dem Herrn ausgeliefert werden.

Einem frommen Manne erschien der liebe Gott im Traum. Er sagte zu ihm: „Gib mir die Schlüssel zu allen Räumen deines Herzens!" Der Mann gab alle heraus, bis auf einen einzigen. Diesen wollte er behalten. Es war der Schlüssel zum Götzentempel. Dreimal forderte Gott den Schlüssel, zweimal vergeblich. Beim dritten Mal drohte der Herr: „Wenn du mir den Schlüssel nicht auslieferst, so ziehe ich mich ganz von dir zurück". Da erschrack der Mann. Er merkte, daß es Ernst galt. Er lieferte auch den letzten Schlüssel aus. Erst jetzt wurde er ein rechtes Gotteskind, ein treuer Seelsorger und Prediger des Evangeliums. E. Müller.